

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 135.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 M , in dem Bezirk 1 M — S , außerhalb des Bezirks 1 M 20 S . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S , bei mehrmaliger je 6 S . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s. Fortbildungskurs der unständigen Lehrer

in Ebhausen, Waldborn, Mittwoch 18. Nov., Anfang präzis 2 Uhr.

Die Pfarrämter werden gebeten, ihre Lehrer besonders und rechtzeitig zu erinnern.

Konf.-Dir. F. indh.

N a g o l d

An die Herren Ortsvorsteher.

Zum Zweck einer Besprechung und Erläuterung des Gesetzes, betreffend die Gemeinde-Angehörigkeit vom 16. Juni 1885 nebst der Vollziehungs-Versüfung hiezu vom 7. Okt. d. J., werden die Herren Ortsvorsteher am

Montag den 23. ds. Mts. vorm. 11 Uhr auf das Rathaus in Altensteig und am

Dienstag den 24. ds. Mts. nachm. 2 Uhr auf das Rathaus in Nagold,

versehen mit Nr. 30 und 44 des Regierungsbl. von 1885,

eingeladen. Wer sich sonst für dieses Gesetz interessiert, hat freien Zutritt.

Den 16. November 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich

** Nagold, 12. Nov. An die Stelle einer der drei sonst üblichen Schulkonferenzen trat am gestrigen Martinitag eine in Ebhausen erstmals abgehaltene Gesangs-Konferenz, zu welcher sich sämtliche Lehrer und einige Geistliche des Bezirks sowie der Rektor und zwei Oberlehrer des hiesigen Schullehrerseminars eingefunden hatten. Die Verhandlungen fanden im Schulhause statt und wurden mit gemeinsamem Choralgesang und einer sich auf den vorliegenden Gegenstand beziehenden Ansprache des Bezirksschulinspektors Mezger eröffnet. Schullehrer F. indh von Altensteig hielt sodann einen eingehenden Vortrag, in welchem er die Frage mit Lebendigkeit und guter Sachkenntnis beantwortete: „Was gehört zu einem guten Schulgesang, und wie kann derselbe erzielt werden?“ An denselben schloß sich auf den Antrag des Vorsitzenden eine längere Debatte, die sich über die Hauptpunkte des Vortrags verbreitete und an welcher sich viele Lehrer, auch die HH. Gäste von hier, lebhaft beteiligten. Nachdem Schull. Dölker noch kurz über eine vor 14 Tagen in Stuttgart stattgehabte Kommissions-Sitzung, welche über die neue Auflage des Schulliederhefts beriet, referiert hatte, folgten die praktischen Übungen in der Kirche. Es wurden dort mit der Schulliedergesellschaft 3 Choräle gesungen. Die Lehrer trugen 3 Männerchöre vor. Zwei ältere und zwei jüngere Lehrer spielten Orgelstücke. In seinen 13 Nummern enthielt das reichhaltige Programm noch Einzelvorträge, nämlich ein Solo für Cello (in dankenswerter Weise von Hrn. Weber in Altensteig trefflich gespielt), ein Tenorsolo und ein Streichquartett (avo verum von Mozart). Außer den Mitgliedern der Konferenz wohnten auch Musikfreunde von Ebhausen und Rohrdorf der musikalischen Aufführung, die bis nachmittags 2 Uhr dauerte, bei. Dieselbe kann im ganzen als eine gelungene bezeichnet werden. Zu wünschen ist, daß künftige Gesangs-Konferenzen nimmer in die rauhere Jahreszeit verlegt, sondern im Frühling oder Sommer abgehalten werden.

K N a g o l d, 15. Nov. Gestern nachmittag hielt

der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Gasthaus zur „Traube“ in Haiterbach eine Sitzung unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes Herrn Oberamtmann G ü n t n e r ab, die trotz des unfreundlichen regnerischen Wetters äußerst zahlreich besucht war. Es ist dies ein bereites Zeichen, wie groß das Interesse an der auf der Tagesordnung stehenden Fragen war. Nachdem mehrere innere Angelegenheiten des Vereins abgewickelt waren, wurde die Wahl der 2 von dem Verein zu stellenden Farrenschauamitgliedern, sowie deren Stellvertretern vorgenommen und fiel die Wahl bei ersteren auf die HH. G u o t h, Hirchwirt in Esfringen, K u e f f, Köhleswirt in Spielberg; als Stellvertreter die HH. R a p p, Gemeinderat in Nagold, S c h i l l, Mühlebesitzer in Altensteig. Wie wir von dem Hrn. Vorstände hören, hat sich der Farrenstand im letzten Jahre im Bezirk wesentlich verbessert, so daß die meisten Farren in I. und II. Klasse rangiert werden konnten. Als Hauptpunkt der Tagesordnung wurde die Kunstbänderfrage behandelt, wobei es zu lebhaften Debatten kam, deren Einzelheiten wir in einer der nächsten Nummern näher besprechen werden. Es wurde noch beschlossen, die nächste Plenarversammlung in Nagold zu halten. Zum Schlusse sprach der Herr Vorstand den aus Nah und Fern trotz der ungünstigen Witterung so zahlreich erschienenen Mitgliedern seinen Dank für ihr Erscheinen aus, worauf sich die Versammlung auflöste und sich zu einer allgemeinen lebhaften Unterhaltung gestaltete.

Spielberg, 15. Nov. Gestern stürzte der ca. 23 Jahre alte, heuer vom Militär beurlaubte J. W a l z aus Waldborn beim Brechen von Fichtenzapfen so unglücklich von einer Tanne herab, daß er sofort den Geist aufgab.

Egenhausen. (Eingekendet.) Ein schönes Zeugnis für die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner liefert das am Sonntag hier ersammelte Opfer zum Besten der Hagelbeschädigten unseres Landes. Dasselbe betrug 56 M 30 S .

In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden in Rottenburg 16 Kastanien- und rotblühende Weißdornbäume in einer Anlage von boshafter Hand beschädigt.

Stuttgart, 13. Nov. Von dem Komite, welches sich zur Bildung eines Stuttgarter Zweigvereins der internationalen Schiedsgerichts- und Friedens-Vereinigung konstituiert hat, wurde heute abend in den großen Saal des Bürgermuseums eine allgemeine Versammlung einberufen, deren zahlreiche Beteiligung bewies, daß die Ziele der Vereinigung, die ja von allen Ueberstimmlichen und Phantastischen entkleidet sind, hier lebhaften Widerhall gefunden haben. Den Vorsitz der Versammlung führte Oberbürgermeister Dr. v. Haack in Verbindung mit F. v. Hellwald und Ed. Elben. Der Schriftführer Dr. Lipp ergriff zuerst das Wort, um die Geschichte der Idee, welche der Friedensvereinigung zu Grunde liegt, zu geben und schilderte von Kant's kleiner Schrift: „Von ewigen Frieden“ ausgehend, die Bestrebungen von Elibu Burritt und der englischen Friedensfreunde und der Genfer internationalen Friedens- und Freiheitsliga, deren Verdienste um die Beilegung der Alabamafrage u. hervorhebend. Die jetzige internationale Vereinigung habe nicht den Zweck, große Streitigkeiten zu schlichten, sondern müsse einfach auf internationalen Verträgen und wolle auch nicht gegen unseren Patriotismus verstoßen, Dr. Schall II. brachte der Friedensvereinigung die Sympathien der deutschen Partei entgegen, mit dem

Vorbehalt jedoch, daß bei gegenwärtiger Lage der Dinge die Abrüstungsfrage nicht zu diskutieren sei. Karl Mayer betonte, daß die Ziele der Friedensvereinigung bereits im Programm der Volkspartei ständen, die, wenn sie auch einer internationalen Abrüstung sympathisch gegenüber stehe, doch die Schlagfertigkeit unseres Heeres nicht beeinträchtigt wissen wolle und im übrigen ganz auf §. 11 der Reichsverfassung stehe. — Direktor Probst erklärte Namens der Katholiken das Einverständnis mit den Zielen der Friedensliga, Reichstagsabg. Geiser that ein Gleiches im Namen der Sozialdemokraten, indem er meinte, die Liga habe den Zweck, den Friedensgedanken ins Volk hineinzutragen. — Endlich sprach noch Ed. Elben nicht Namens der Konservativen, sondern nur vom konservativen Standpunkt für die Liga, worauf eine Resolution, welche die Errichtung eines württ. Zweigvereins der Liga aussprach, angenommen ward. Der Verein, dem sofort über 100 Mitglieder beitraten, konstituierte sich noch und bestellte ein Komite mit F. v. Hellwald an der Spitze.

Stuttgart, 13. Nov. Wie der „Schwäb. M.“ hört, werden die Landstände erst im Januar oder anfang Februar 1886 zusammentreten. Die Gegenstände der Beratung werden sein: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kosten der Stellvertretung für Beamte, welche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind, der Entwurf eines Verfassungsgesetzes, betreffend die Abänderung des § 132 der Verfassungs-Urkunde (Zusammensetzung der ersten Kammer) und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feldbereinigung. Die Kirchengesetze werden voraussichtlich erst im Herbst 1886 zur Beratung kommen.

Bei einer in einer Scheuer vorgenommenen Versteigerung in Lettnang brach der Boden ein. Etwa 40 Personen stürzten infolge dessen in den Keller, ohne daß jemand gefährlich verletzt worden wäre.

Brandfälle: In Baihingen am 13. ds. die Leicht'sche Brauerei. Verbrannt sind, soweit bis jetzt ermittelt, 15 Ballen Hopfen, 1000 Zentner Malz, 100 Scheffel Haber, ebenso 40 Betten im Schlafsaal der Brauereiknechte; in Brittheim (Sulz) am 11./12. ds. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern K u o f f; in Gebrachhofen bei Leutkirch ein Bauernanwesen.

In Karlsruhe ist der badische, in Dresden der sächsische Landtag am Donnerstag eröffnet worden. Dort that es der Großherzog, hier der König; beide betonten in den Thronreden den festen Zusammenhalt der deutschen Staaten mit dem Reich und gaben ihrer lebhaften Freude über die gedeihliche Fortentwicklung der Einzelstaaten unter dem mächtigen Schutz des gemeinsamen Vaterlandes rückhaltlos Ausdruck. Zwei neue Beweise dafür, daß gegenwärtig bei den deutschen Fürsten der deutsche Patriotismus warme Pflege findet. Das war zu Zeit des deutschen Bundestags anders.

Ein offenes Wort, das ein Echo finden wird, hat der wohlbekannte Reichstagsabgeordnete v. F i s c h e r, Bürgermeister v. Augsburg, über die deutsche Politik und die Reichstagsfraktionen gesprochen. Er gehört der nationalliberalen Partei an, hat aber in einzelnen Fragen auch mit der Volkspartei gestimmt. „Wenn er offen sein sollte, sagte er, müßte er gestehen, daß er so recht von ganzem Herzen zu keiner der vielen Parteien gehöre, wie sie dermalen ihr Dasein im Reichstag fristen. Ein Unglück,

ilchner,
ge,
t,
ringe,
,

USS.

en,
Fußbe-
er,

mid.

&
ach

o m m.

en

er
itter

hard
enz a. B.
4. —
à M. 1.

,

Die Agenten:
in Altensteig C. W. Lutz,
in Oberschwandorf Jak. Rud. Walz,
in Wildberg Chr. Breymaier,

stehen 'ge-

rm
n.

ein Krebschaden sei es, daß die Deutschen in ihrem Parlament den Fraktionsstandpunkt beurteilt werden. Man beurteile die eingebrachten Vorlagen darauf hin, ob sie der Fraktion Nutzen brächten, unbefürmert darum, ob sie gut oder schlecht seien. Nur mehr um die Glorie der Parteiführer handle es sich. Dies sei ein unendlicher Schaden und eine förmliche Vergiftung des öffentlichen Lebens. Aber die Symptome der Besserung zeigten sich bereits; das Volk wolle sich von seinen Führern nicht mehr anführen lassen, wie jüngst die badiſchen und die preußischen Wahlen bewiesen hätten. Er, Redner, werde im Reichstag nie eine wichtige Frage nach der Parteischablone beurteilen, sondern ehrlich prüfen: was gut und was schlecht ist und was dem Vaterland nützt und frommt. Auch der deutsche Wähler müsse sich allen Ernstes die Frage vorlegen: Was ist meine Aufgabe? Und die Antwort müsse lauten: Zu allererst ist zu erstreben die Festigung des im Jahr 1870/71 gewonnenen deutschen Reichs, sein Ausbau durch die soziale Reform und die wirtschaftliche Kräftigung. Redner sprach dann noch über die deutsche Kolonialpolitik, die Getreidezölle und über die Stellung der einzelnen Parteien zu den großen Fragen der Politik.

Der Münchener Dr. Sigl ist wieder einmal in eine sehr dunkle und schmutzige Sache verwickelt. Er war nach Wien gereist und machte die Anzeige, daß ihm seine Haushälterin Anna Buchmaier entflohen sei und bei einer Wiener Kupplerin Hager Aufnahme gefunden habe. Das 18jährige sehr hübsche Mädchen wurde aufgefunden und erhob vor dem Bezirksgericht die schwersten Anklagen gegen Sigl, gegen den sie einen unüberwindlichen Abscheu habe. Sigl läugnete anfangs, gab aber dann vieles zu. Er stellte sich aber andern Tages nicht dem Gerichte, wie er gelobt hatte, sondern führte die Entflohene nach München zurück, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Die Familienverhältnisse Sigl's und der Eltern seiner „Haushälterin“ scheinen sehr wüst und traurig zu sein.

In Frankenthal wurden mehr als vierzig junge Mädchen wegen unerlaubten Besuchs von Tanzbelustigungen zu je einem Tag Haft verurteilt.

Hamburg, 12. Nov. Der Senat ermäßigte Hermann Petersen's Strafe wegen Ausgabe unverzinslicher Schuldscheine von 8 Millionen auf 5000 Mark.

Berlin, 12. Nov. Wegen Verdachts, die Frau Pöppe ermordet zu haben, ist heute der wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte Handlungsdienert Hermann Kowalsky aus Danzig in das gerichtliche Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Ueberführung des Beschuldigten ist indes noch nicht gelungen.

Berlin, 13. Nov. Das Komitee der Deutschen Gesellschaft für Südamerika wird demnächst zur Zeichnung eines Aktienkapitals von einer Million in 1000 Aktien à 1000 M auffordern, welches zum Ankauf eines Landkomplexes in der Provinz Rio Grande do Sul und dessen Parzellierung an deutsche Auswanderer, zur Beschaffung des Baumaterials zu Wohnungen und des Wirtschaftsinventars verwendet werden soll. Landlose werden teils gegen bar, teils auf Kredit verkauft. In gleicher Weise soll auch in den Provinzen Katharina und Parana vorgegangen werden.

Berlin, 13. Nov. Rußland hat seine Forderung der Abgebung des Battenbergers zurückgezogen.

Berlin, 13. Nov. Man befürchtet, daß alle Europäer in Mandalay (Birma) ermordet worden sind.

Berlin, 13. Nov. Es wird allseitig bestätigt, daß die Konferenz eine Einigkeit erzielt habe durch die Wiederherstellung des status quo ante. Es sei in Vorschlag gebracht, dem Fürsten Alexander durch die Vorfürze von diesem Entschluß Kenntnis zu geben. Ueber die Maßregeln, welche zu ergreifen sind, wenn der Fürst diesem Beschluß keine Folge gibt, schweben Verhandlungen, die noch weit von einem befriedigenden Abschlusse sein dürften. (i. u.)

Berlin, 14. Nov. In Bezug auf den serbisch-bulgarischen Konflikt wird hier geglaubt, daß die Lokalisierung desselben sicher gelingen wird. Europa wird wohl kaum eher ein Machtwort sprechen, bis Bulgarien erklärt hat, daß es sich dem

Beschluß der Konferenz, die Herstellung des status quo ante betreffend, fügt. Erkennt Bulgarien diesen Beschluß an, dann würde Serbien seine kriegerischen Operationen einstellen müssen, will es nicht neben Bulgarien noch die Türkei gegen sich haben, deren Kriegsmacht es vor 9 Jahren hart genug empfunden. Alles ist davon abhängig, wie sich die übrigen Balkanstaaten benehmen werden.

In den Soluhofener Steinbrüchen wurde kürzlich wiederum ein versteinertes Vogel aufgefunden, für 20000 M gekauft und wie der frühere dem Berliner Museum einverleibt. Das Skelett des Tieres liegt fast unverfehrt auf einer 46 cm. langen und 38 cm. breiten Platte.

Bisher wurden die deutschen Panzerschiffe während des Winters vollständig abgetakelt und in die Docks gebracht; in diesem Jahr ist aber der Befehl gekommen, daß die 5 schweren Panzerschiffe „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“, „Baden“ und „Hansa“ in Kiel in Reserve gesetzt werden sollen, Bayern und Hansa behalten sogar ihre Mannschaft vollständig an Bord. Man bringt diese Maßregel mit den Verwicklungen im Orient in Zusammenhang.

Ein Selbstmordversuch im Gerichtssaale ereignete sich am Samstag in der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts II. Wegen Diebstahl hatte sich der Arbeiter Franz Böhm vor dieser Strafkammer zu verantworten. Nach beendigtem Verhör, während dessen Böhm fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, beschloß der Gerichtshof, behufs Erhebung eines weiteren Beweises die Sache zu vertagen. Als Böhm darnach wieder in seine Zelle zurückgeführt werden sollte, ergriff derselbe plötzlich die Zipfel seines Halstuches, und mit den Worten: „Ich will nicht sitzen!“ zog er das zu einer Schlinge gechnüpfte Halstuch so fest zusammen, daß er bald besinnungslos zur Erde fiel. Der amtierende Gerichtsdienert hatte zum Glück ein Taschennmesser zur Hand, mit welchem er das Tuch schleunigst zerschchnitt. Damit war das Vorhaben des verzweifelten Selbstmörders vereitelt. Derselbe brach dann in ein lautes Weinen aus, und konnte in seine Zelle zurückgebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Nov. Es bestätigt sich, daß die Konferenz vorläufig einen Beschluß gefaßt habe, welcher auf Blockierung der bulgarischen Häfen anträgt. Die Verhandlungen werden dadurch in die Länge gezogen und die Regierung des Fürsten Alexander will ihr Versprechen, einen mazedonischen Aufstand zu verhindern, daraufhin nicht mehr weiter aufrechterhalten können. In Mazedonien herrscht schon jetzt allgemeine Gährung und der Aufstand wird regelrecht eingeleitet.

Bereſchagin, der sich durch seine naturalistisch gehaltenen Bilder aus dem türkiſch-russischen Krieg berühmt gemacht hat, scheint sich neuerdings auch auf anderen Gebieten versucht zu haben. Er hat u. a. eine heilige Familie in Wien ausgestellt, die derart naturalistisch gehalten sein soll, daß der Bischof Dr. Ganglhauer daran groß Aergernis fand. Er hat beim Kaiser, dieser möge Bereſchagin befehlen, seine Bilder wegzunehmen, der Kaiser aber weigerte sich, dieser Bitte zu willfahren. Also protestiert der Bischof in seinem Diözesanblatt jetzt feierlich gegen Bereſchagins Bilder und nennt dieselben „unwürdige Kampfmittel gegen das Christentum“.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. In der Versammlung der republikanischen Deputierten im „Großen Orient“ wurde eine Einigung zwischen Gambettisten und Radikalen darüber erzielt, daß die Anklage gegen Ferry und die politische Amnestie fallen gelassen werde. Die republikanische Einigung ist also, wenigstens für den Augenblick, zustande gekommen.

Paris, 12. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten zeigte die bulgarische Regierung an, daß sie Befehl erteilt habe, die 300 Mann serbischer Truppen, welche sich noch in der Umgegend von Trin befinden, als Räuber zu behandeln.

Spanien.

Madrid, 11. Nov. Der „Boff. Ztg.“ wird gemeldet: Der Madrider „Liberal“ schreibt: Eine spanische Fregatte habe von den Palao-Inseln Besitz ergreifen wollen, jedoch überall bereits die deutsche Flagge gehißt gefunden. Daß die Frage der Palaos mit der Frage der Karolinen eine gemeinschaftliche Lösung finden soll, ist bekannt.

England.

London, 12. Nov. White verlas in der Konferenz die Erklärung, daß England die Wiederherstellung des status quo ante als unmöglich ansehe. Der serbische Gesandte übergab Salisbury eine Note, in welcher verlangt wird, die nicht kriegführenden Mächte mögen Serbien Arzte und Ambulanzen überlassen.

London, 15. Nov. Der serbische Gesandte hofft auf eine kurze Kriegsdauer und meint, ein Waffenstillstand durch Vermittelung der Mächte dürfte zu Stande kommen. Ein Kongreß dürfte zur definitiven Regelung der Balkanfrage einberufen werden. Serbien werde die Distrikte Widdin und Tru erhalten, Bulgarien die Vereinigung durchziehen und Griechenland eine Grenzberichtigung erwirken. Der serbische Gesandte hofft, Serbien und Bulgarien werden bald so gute Nachbarn werden, wie Oesterreich und Preußen nach 1866.

Rangun, 14. Nov. Die englische Regierung richtete eine Proklamation an die birmanische Bevölkerung, in welcher sie versichert, daß niemand in seinen Handelsprivilegien oder in der Ausübung der Religion beeinträchtigt werden würde. Der Buddhismus werde die Religion des Landes bleiben. Die Proklamation schließt mit der Erklärung, daß König Thibo das Land nicht mehr regieren werde.

Balkan-Halbinsel.

Nisch, 14. Nov. Der König ist nachts 1 Uhr nach Pirot abgereist, um als Oberkommandant der Armee den Befehl über die Truppen zu übernehmen.

Nisch, 14. Nov. Die serbischen Truppen haben in der vergangenen Nacht um 1 Uhr die bulgarische Grenze an drei Stellen, im Norden bei Bregova, weiter südlich bei Zavitbrod und bei Klisura überschritten. Es verlautet gerücheweise, daß die bulgarischen Truppen zunächst überrascht zurückgewichen seien, daß es dann aber bei Blafina (?) auf der Straße nach Köstendil zu einem Zusammenstoß gekommen sei.

R.O. Die serbische Regierung übermittelte den Mächten eine Note, welche die Kriegserklärung an Bulgarien und die Uebernahme des Commandos über die Armee durch König Milan angezeigt.

Perzagno bei Cattaro, 13. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Die Türkei verbot die Getreideausfuhr aus Albanien, es heißt, wegen der Rüstungen in Montenegro. In Skutari werden Truppen konzentriert.

Sofia, 14. Nov. Fürst Alexander hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Unsere serbischen Brüder erklären uns den Krieg anstatt uns zu helfen und wollen unser Vaterland vernichten. Mut, Soldaten! Verteidigt eure Frauen und den heimatischen Herd. Verfolgt den Feind, welcher uns feige und verräterisch angreift bis zur völligen Vernichtung. Möge Gott uns helfen und den Sieg verleihen. Der Fürst wird abends hier erwartet.“

Ägypten.

Die Gefahr, welche Ägypten vom Sudan her auf's neue droht, rückt immer näher und hat sich seit dem Tode des Mahdi nicht vermindert, sondern vermehrt, indem den Rebellen alle Hilfsmittel zu einem erfolgreichen Angriff aus dem Arsenal von Chartum zu Gebot stehen, mit Ausnahme der Nahrungsmittel, welche die im nächsten Monat reisende Exrte gleichfalls liefern wird.

Ein reicher Grieche in Alexandrien hat der Regierung für den Kriegsfall einen Beitrag von mehreren Millionen Franken als Ergänzung des Militärbudgets angeboten.

Amerika.

Galveston (Texas), 14. Nov. Gestern nacht ist hier eine Feuersbrunst ausgebrochen. Durch dieselbe sind 52 Häuserkomplexe mit 300 hölzernen Häusern niedergebrannt, 500 Familien obdachlos. Abgesehen von einigen kleineren Magazinen waren alle zerstörten Häuser Wohngebäude; der Schaden wird auf 1 500 000 Dollars geschätzt.

Die Liebingskinder.

Rachdruck
Novelle von M. Gerbrandt. verboten.

(Fortsetzung.)

Leonie hatte über ihr Taschentuch hinweg einen prüfenden Blick auf den Vorgestellten geworfen, den dieser im Bewußtsein mannigfacher Siege, die ihm seine hohe Gestalt, sein dunkles Haar und die schwarzen, blühenden Augen über Damenherzen verschafft haben mochten, ohne Berwirrung ausblieft

— dann deckte sie wieder aufschluchzend das Tuch über die Augen.

„Gnädige Frau, wir hoffen, Sie mit Ihrer gewohnten löstlichen Munterkeit zu dem Ausflug bereit zu finden.“ sprach Salwig bedauernd.

„Ich soll ja nicht mit!“ klagte Leonie.

„Sollen nicht? Wer ist der Kecke, der sich anmaßt, Ihre Handlungen beeinflussen zu wollen?“

„Ich!“ sagte da plötzlich Starlow gelassen vortretend. Guten Morgen, Salwig! — Habe ja bereits das Vergnügen, mein Herr! — Er verbeugte sich mit tadelloser Höflichkeit vor Stockhausen und zog sich einen Stuhl neben Leonies dran.

„Läßt Du Dich endlich wieder einmal sehen?“ begann Salwig mit einem Versuch, seine Verlegenheit abzuschütteln.

„Habe mich im Auftrage der Gräfin Czernikau und anderer Protectoren der gnädigen Frau während Deiner Abwesenheit bemüht, ein wenig für die Unterhaltung der gnädigen Frau zu sorgen.“

„Sehr verbunden!“ meinte Starlow, „aber heute nimmst Du mir doch nicht übel, wenn ich anmähle, den ersten Morgen meines Hierseins —“

Aber ich bitte Dich, davon kann doch unter diesen Umständen keine Rede sein. Deine Frau Gemahlin gewöhnt uns ein anderes Mal das Vergnügen.“

Die Unterhaltung wurde trotz Starlows unerschütterlicher Unbefangenheit etwas schwül. Die beiden Gäste dachten eben über einen passenden Auslass sich zu verabschieden, als Frau Wolter und Alphons eintraten.

Alexander hatte den gestrigen Abend mit seiner Gattin im Hause der Schwiegereltern zugebracht, Alphons aber dabei nicht angetroffen. Dieser schien sehr erfreut, seinen Schwager wiederzusehen. Salwig und Herr von Stockhausen benutzten jetzt diese Gelegenheit sich zu empfehlen.

„Donnerweiter!“ sagte Salwig lachend, als sie sich auf der Straße befanden. „Das war ja eine recht heitere Situation. — Aber was meinst Du zu der jungen Frau!“

„Parblou!“ rief Herr von Stockhausen erregter, als er sonst bei dergleichen gewohnten Anlässen zu sein pflegte. „Du hattest mir nicht zu viel gesagt — sie ist ein reizendes Wesen.“

„Nicht wahr, Du mußt gestehen, daß es edel von mir war, an Dich zu denken, da ich wegen meiner bevorstehenden Verlobung in galanten Umtrieben doch wohl eine Pause werde machen müssen! — Schade nur, daß Starlow wiedergekehrt ist!“

„Wah, wird sich schon machen lassen!“ bemerkte Herr von Stockhausen mit Siegesgewißheit. „Ein Othello an Eifersucht scheint er ja gerade nicht zu sein.“

„Urteile nicht zu früh! Ich habe immer das Gefühl, als stecke hinter seiner Harmlosigkeit mehr als man glaubt.“

„Wenn auch — wird sich schon machen lassen!“ wiederholte Herr v. Stockhausen voll Ruhe.

Raum 3 Wochen später war Leonie Mutter eines Knaben geworden. Starlow war selber bei Valerie vorgefahren, um ihr und ihrem Gatten das freudige Ereignis, von dem sein Vaterherz erfüllt war, zu melden. Noch zitterte in Valeriens Herzen der Eindruck dieses Morgens nach. Sie hatte sich unglaublich vor dem Wiedersehen mit Starlow gefürchtet. Als er den ersten Besuch in ihrem Hause abgetattet, hatte die vorangegangene Aufregung sie wirklich krank gemacht, so daß sie nicht im Salon hatte erscheinen können. Und diesmal war er ganz unerwartet, ganz plötzlich eingetreten, und das Glück, das bei der frohen Mitteilung aus seinen Augen strahlte, hatte ihrer ersten Begegnung alle Befangenheit genommen.

Um so mehr war Valerie bestürzt, ihrem Gatten, der Zeuge davon gewesen, denselben und die folgenden Tage ganz ungewöhnlich verstimmt und reizbar zu finden. Sie durfte nicht verkennen, daß seit Richard Hausmann sich hier befand, eine Aenderung zum Besseren eingetreten war. Denn durch Hausmanns kalte Festigkeit wurden Bergens Launen, die bei seiner zunehmenden Kränklichkeit immer häufiger auftraten, oft im Reime erstickt. Valerie erkannte dies an, aber sie vermochte nicht, Hausmann dafür zu danken. Auch schien derselbe keinen Dank zu beanspruchen. Er ging kühl neben ihr her, ohne je anders als förmlich mit ihr zu verkehren. Desto größer war seine Intimität mit Alphons. So selten er

ausging, wenn es geschah, geschah es, weil Alphons ihn abholte. Valerie schloß daraus, daß ihr Bruder wegen des Geldes keine weiteren Bitten an sie gerichtet hatte, obgleich ihr Gatte sie, wie erwartet, abgewiesen — daß vielleicht Hausmann ohne ihr Wissen Rat geschafft habe. Und jetzt, wo der reiche Schwager Starlow wieder da war, hatten Alphons Verlegenheiten überhaupt wohl ein Ende.

9. Kapitel.

Leonies Gesehung wurde durch eine kleine Familienfeierlichkeit gezeitigt, die in einer Villa, dicht vor der Residenz, welche Starlow kürzlich erworben, stattfand. Bergen war mit Mühe bewogen worden, trotz seines leidenden Zustandes, zu der Festlichkeit zu erscheinen, und dadurch allein war es Valerie möglich gemacht, ebenfalls an der Gesellschaft teil zu nehmen.

Starlow schien entzückt von seinem neuen Besitzthum, berichtete, während man, unter der Veranda sitzend, den prächtigen Garten überschaute, welche Verschönerungen er noch anzubringen gedente, und sagte, sein Ideal sei eigentlich, ganz von öffentlichen Geschäften zurückgezogen, als Landwirt sich der Pflege eines schönen Fleckchens Erde zu widmen.

„Das wäre auch das Einzige, was für mich noch einigen Reiz haben könnte.“ sprach Alphons gähmend. „Benigstens wäre man dann doch der ewigen Scherereien mit Vorgesetzten und Untergebenen einmal überhoben. Hols der Henker! Ich habe jetzt die Quälerei des Soldatenlebens bald satt! Man kommt dabei herunter, ruiniert sich seine Gesundheit und —“ das Uebrige ergänzte ein neues Gähnen.

Herr Wolter zog die Augenbrauen zusammen, Arthur lächelte bitter und Hausmann sagte mit einigem Spott zu Alphons:

„Geben Sie Acht, man wird noch eines Tages eines ausgetauschten Prinzen in Ihnen entdecken. Benigstens ist dies der einzige Beruf, für den sie geboren zu sein scheinen.“

„Oder der eines Lazzaroni.“ bemerkte Bergen, der für Arthur in seiner Weise eingenommen war, aber Alphons nicht leiden mochte, ingrimmig.

Starlow, der eben die Havannas herumgereicht hatte, lächelte lächtig und nahm sich ebenfalls eine Zigarre, warf das eben angezündete Streichholzchen wieder fort, als in diesem Augenblick die Damen auf die Schwelle traten.

„Wir streifen nur durch und wollen nicht stören.“ sagte Frau Wolter lächelnd. „Wir sind auf dem Wege, jetzt, wo die Sonne uns nicht mehr belästigt, den Garten zu bewundern.“

Uebrigens macht sich die Abendkühle empfindlicher bemerklich als ich glaubte, und ich habe mein Abendtuch in der Garderobe gelassen —“

Alphons, der nicht bei Laune war, bemerkte pflegmatisch: „Etwas müssen die Damen immer vergessen!“

Alexander von Starlow war eben durch seine Frau in Anspruch genommen, Arthur entfernte sich, das Tuch zu holen.

„Darf ich für Sie nicht auch etwas besorgen gnädige Frau?“ fragte Hausmann, sich halb erhebend, Valerie.

Sie dankte kopfschüttelnd. Trotz des leichten Sommerkleides, das sie trug, ließ die innere Erregung heut keine Spur von Frösteln bei ihr aufkommen.

Die Damen stiegen die Treppe hinab und die Herren nahmen ihre Unterhaltung wieder auf.

„Wie gesagt.“ sprach Starlow, „ich weiß nicht, ob ich meine vorhin angebeutete Idee nicht ausführe. Meine neue Würde als Vater — er erröthete unter dem lächelnden Blick Wolters — „hat mir plötzlich so viel Sinn für Häuslichkeit gegeben, daß die Wanderlust und die Reizung für Welt, die mir von Jugend auf sonst im Blut gesteckt hat, völlig das Feld räumt.“

„Sie würden uns alle durch ihr Hierbleiben erfreuen.“ entgegnete sein Schwiegervater. „Und ich bin überzeugt, daß dies namentlich auf Leonie die günstigste Wirkung — doch was ist denn das? Ruft man nicht im Garten um Hilfe?“

Die Männer stiegen sämmtlich, Starlow richtete sich forschend auf, stürzte die Treppe hinab und war im nächsten Augenblick hinter dem Gebüsch verschwunden, um das man vorhin die Damen hatte gehen sehen.

Leonie eilte ihm entgegen. „Rette mich, Alexander, rette mich!“ schrie sie ganz außer sich, „sie brennt — Valerie! um Gotteswillen —“

Starlow schob Leonie, der keine Gefahr drohte, rasch bei Seite und eilte auf Valerie zu. Der untere Teil ihres dünnen Kleides stand in Flammen, die gierig an ihrer Gestalt emporzüngelten. Sie verharrete wie von der Angst gelähmt, lautlos selbst in diesem schrecklichen Moment, dicht an einen Baumstamm gedrückt und suchte durch die emporgehobenen Arme, deren leichte Spigenärmel bereits versengt waren, das Gesicht zu schützen.

Starlow rief seiner Frau, die mit ihm umgekehrt war, das Tuch vom Arme, drückte es um Valeriens Körper, suchte die Blut mit seinen Händen zu ersticken. Umsonst! An einer Stelle gestötet, schlugen die Flammen an einer andern wieder auf. Valerie klammerte sich halb besinnungslos vor Angst an ihn, lehnte den Kopf an seine Wange und sprach leise seufzend:

„O laß mich nur sterben — — ich weiß mit mir nicht jezt aus — laß mich sterben bei Dir, bei Dir!“

„Um Gotteswillen, noch ein Tuch!“ rief Starlow seiner Schwiegermutter zu, die keinen Blutstropfen mehr im Gesicht hatte und wie erstarrt dabei stand. Sie bewegte sich mechanisch — Alexander blickte, ihr Flügel wünschend, in tödlicher Angst um sich — da kam Hausmann herbei, der, durch Leonies Geschrei aufgestört, mit Geistesgegenwart einen Teppich ergriffen hatte. Ohne ein Wort zu sprechen, in fliegender Hast schlang er denselben um Valerie — sie stöhnte leise und sank schwerer in Alexanders Arme, der, an allen Gliedern bebend, Schweißtropfen auf der blassen Stirn, sich selber kaum aufrecht erhalten konnte.

(Fortsetzung folgt).

Allelei.

Der alte Heym. Der berühmte Hofrat Heym ist eilig als Art zur Prinzessin Ferdinand gerufen. Als er aber hinzugeeilt ist, wird er nicht sogleich vorgelassen, weil — die Prinzessin mit der Toilette beschäftigt ist. Etwa 10 Minuten spielte der Hofrat mit dem großen Rohrstock und dem goldenen Kopfe, indem er ihn aus der Hand gleiten und sanft auf den Boden stoßen ließ, während der Kammerherr ihn mit Bemerkungen über das Wetter und Anekdoten aus der kleinen Hofgeschichte unterhielt. Dann aber ließ er den Stock etwas stärker auf das Parkett fallen und sagte den Kammerherrn am Kopfe: „Hören Sie mal, Baron, sagen Sie Ihrer Kgl. Hoheit, ich will erst zum Scharfrichter Brand vor's Hamburger Thor. Da wird die hingegerichtete Kindesmörderin feiert, ein prächtiger Kadaver. Wenn ich zurück bin, wird die Prinzessin wohl fertig sein. Es verging keine Minute, so war Heym vorgelassen, — und er brauchte seitdem nicht mehr in der Antichambre zu warten.

(Eine neue Art sich eine Braut zu verschaffen). Ein junger Mann in Georgia, der zu blöde war, sich einem jungen Mädchen, das er liebte, zu erklären, wußte sich auf folgende geniale Weise Sicherheit darüber zu verschaffen, ob sie ihn lieb habe oder nicht. Er gab ihr ein blind geladenes Pistol und sagte ihr, sie möge aus Spaß einmal auf ihn zielen, es sei nur mit Pulver geladen. Die junge Dame drückte los und er fiel, anscheinend tot, zu Boden. Sie warf sich über ihn, küßte und umarmte ihn, nannte ihn ihren Liebling und ward im Verlaufe von weniger als 10 Minuten seine glückliche Braut.

Das nennt man praktische Mathematik! Ein Lehrer hat seinen Schülern eben klar zu machen versucht, daß man Gleiches nur zu Gleichem addieren könne, daß z. B. 2 Kühe und 2 Pferde zusammen nicht etwa 4 Kühe oder 4 Pferde ausmachen. „Aber, Herr Lehrer“, ruft da plötzlich der kleine Sohn eines Milchhändlers, „2 Quart Milch und 2 Quart Wasser geben doch zusammen 4 Quart Milch.“ Der Lehrer mußte sich diesem Rechenkünstler gegenüber für besiegt erklären.

Zur Bereitung eines guten Salats gehören offenbar vier Personen: Ein Weiziger für Essig, ein Verschwender für Del, ein Advokat für Salz und ein — Bahnsünniger, um Alles gehdrig durcheinander zu rühren.

Auflösung der Zweifelhigen Charade in Nr. 134.
Lindwurm.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragob. — Druck und Verlag der W. W. Zeller'schen Buchhandlung in Ragob.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
1000 Mark
zum Ausleihen parat.
Oberamtspflege.
Kaufbetisch.

Nagold.
1000 & 600 M.
Pflechtgastgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen wer? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Spitzwegerich-Honig-Bonbons, Eibisch-Bonbons,
bestes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung stets frisch
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.
Stets frischen
Roman- & Portland-Cement,
äußerst billig, bei
Berkmeister Chr. Schuster.

Wildberg.
Nächsten Donnerstag den 19. d. M., mittags 1 Uhr, verkauft einen Wurf schöne
Milchschweine
Gottlob Seeger, Schmied.

Nagold.
Milchschweine.
10 Stück sehr schöne halbenjährige verkauft
Samstag den 21. November
Gutekunst
s. Bilug.

Nagold.
Wer einen mit Sammttragen versehenen und Seidenfaden durchwobenen
Sommer-Heberzieher
vom Kirchweih-Sonntag an verwechselt oder gefunden, möge solchen abgeben bei der
Redaktion.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübek in Altona
verkauft zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S " Prima Halbdaunen 1. 60 S " und 2. 50 S "
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

1000 Mark fixum.
Agenten für Kaffee an Private sucht
Emil Schmidt & Co. Hamburg.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf
Donnerstag den 19. November
in das „Gasthaus z Löwen“
freundlichst ein.
Gottlob Seeger, Bahnhofarbeiter,
und seine Braut:
Anna Günther von Wehingen.

Genhausen.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, eine Parthie
doppelbreite halbwollene Kleiderstoffe (prima Lamas)
zu dem billigen Preis von 75 S die Elle abzugeben.
J. Kallenbach.

Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier ihrer ehelichen Verbindung laden auf
Donnerstag den 19. November
in das „Gasthaus zur Eisenbahn“
freundlichst ein
Heinrich Schweichardt,
Sohn des Restaurateurs Schweichardt
und dessen Braut:
Anna Reichert,
Tochter des Kaufmanns Fr. Reichert hier.

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.
Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.
Chinarinden-Öel,
zur Konservierung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. M 1.
Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Krause mit Gebr.-Anw. M 1.
Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften nur durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Nagold ächt und unverfälscht nur allein verkauft bei
G. W. Zaiser.

America.
Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach
Newyork & Philadelphia.
Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M 220; III. Cl. M 100.
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Keller in Nagold.**

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Ledder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 S - 4 Stück in einem Paket 1 M - fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser in Nagold.**

Nagold.
In meinem Friseur-Kabinet werden
schöne billige
Zöpfe
angefertigt, sowie alle Haararbeiten; auch werden ausgefärbte
Frauenhaare
gekauft.
Frölich.

Nagold.
Liqueur E:
Pfeffermünz, Anis, Pomeranzen, Kümmel, Zimmt, Vanille, Nuss, Johannisbeer, Quitten, Calmus etc., per Liter M 1.30, -85 S u. 65 S.
Magenbitter, (wahrer Jakob),
Rum, Arac, Cognac, Heidelbeergeist, Kirschengest, Extrait d'Absinthe
in nur reiner Qualität bei
Hch. Gauss, Konditor.

Der Besitzer von der
Beschreibung des Oberamts Nagold (alte Ausgabe) findet einen Käufer durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Musikalien,
neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer in Stuttgart.

Viele Tausende
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, verärgern, sich das kleine Buch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Rechnungen
in jedem beliebigen Format und selbst in ganz kleinen Quantitäten fertigt billig und sauber die
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 11. November 1885.

Neuer Dinkel	6 70	6 75	6 70
Haber	6 50	6 75	5 -
Gerste	-	7 40	-
Bohnen	-	8 -	-
Weizen	8 50	8 35	8 20
Roggen	10 -	8 15	6 30
Weißkorn	-	8 -	-

Nagold, den 14. November 1885.

Neuer Dinkel	6 50	6 31	6 -
Haber	6 40	5 72	5 -
Gerste	8 20	8 12	8 -
Bohnen	7 40	7 16	7 -
Weizen	9 -	8 66	8 20
Roggen	8 -	7 88	7 80

Frankfurter Goldkurs vom 14. November 1885.

20 Frankenstücke	16 M	13-16 S
Englische Sovereigns	20	27-31
Russische Imperiales	16	70-74
Dufaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	16-19